

Porträts wesentlich sind. Bei der Frage nach den besonders eingepprägten Merkmalen kann der Spezialist durch Verweis auf bildlich dargestellte Gesichtselemente Hilfestellung geben, ohne daß dadurch eine suggestive Beeinflussung erfolgen darf.

Die Aussagen sind sorgfältig zu analysieren, um festzustellen, ob sie mit den vorher erfaßten objektiven Faktoren vereinbar sind und den subjektiven Bedingungen entsprechen, die beim Wiedererkennungszeugen vorliegen. Wird erkennbar, daß eine Verzerrung des Aussageinhalts dadurch eintritt, daß objektive Faktoren zu einer Sinnestäuschung des Wiedererkennungszeugen führten, ist diese Problematik aufzuklären. Im erforderlichen Maße sind dazu Experimente durchzuführen. Dem Wiedererkennungszeugen ist die Frage zu stellen, ob er wesentliche Elemente des Gesichts skizzieren kann. Dabei ist der Zweck bewußt zu machen, der darin besteht, die visuell registrierten Gesichtselemente so wiederzugeben, wie sie der Wiedererkennungszeuge tatsächlich empfindet. Derartige Skizzen enthalten häufig mehr charakteristische Merkmale der gesuchten Person oder in einer für die Wiedererkennung unverwechselbaren Form als sie eine beliebige verbale Beschreibung erreicht. Besonders Kinder verfügen häufig über die Fähigkeit, Gesehenes plastisch und treffend, auch vereinfachend bildlich darzustellen, während sie noch über relativ wenige Begriffe für eine sachgerechte Beschreibung verfügen.

Hat sich der Spezialist im Ergebnis der Aussprache mit dem Wiedererkennungszeugen eine Vorstellung vom Aussehen der gesuchten Person gemacht, kann mit der Anfertigung des subjektiven Porträts begonnen werden.

Unabhängig von der Art der gewählten Reproduktionstechnik, ist eine bestimmte in der Praxis bewährte Systematik des Vorgehens zu empfehlen.

Zweckmäßig ist es, mit der Darstellung der Kopfform zu beginnen, da sich diese in vielen Fällen gut eingepragt hat. Innerhalb dieser Form kann dann die geometrische Anordnung der Gesichtselemente entsprechend der Beschreibung variiert werden. Wird hingegen mit der Darstellung der Augen oder der Nase begonnen, weil sich der Wiedererkennungszeuge diese Merkmale besonders gut eingepragt hat, kann es beim Auflegen der Folien mit der Kopfform zu Komplikationen kommen, weil die Proportionen der Gesichtselemente zueinander nicht stimmen. Zum Beispiel können die Augen für eine schmale Kopfform zu breit ausgewählt sein. Das Resultat wäre, daß sie links und rechts über die Kopfform hinweggehen, oder für eine volle Kopfform im Verhältnis zu schmal sind.

Mit Schablonen der Gesichtselemente aus Zeichnungssätzen hat sich für die Kombination folgende Reihenfolge bewährt: